

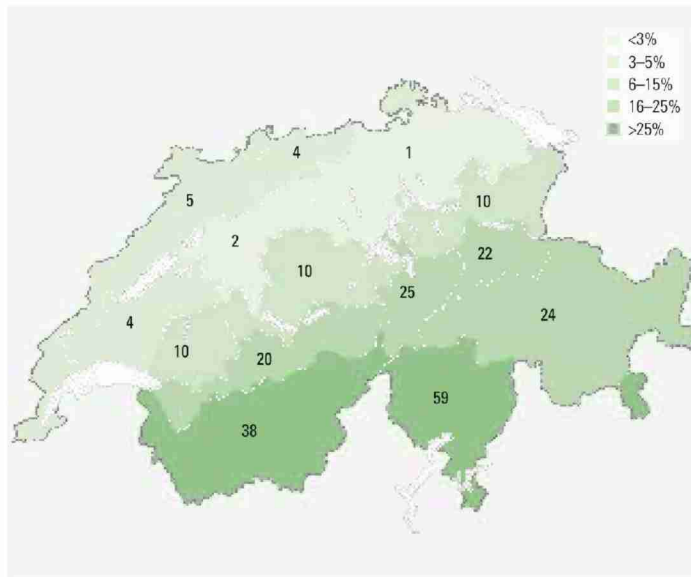
Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 114'209  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 681.013  
Abo-Nr.: 1094295  
Seite: 16  
Fläche: 45'229 mm<sup>2</sup>

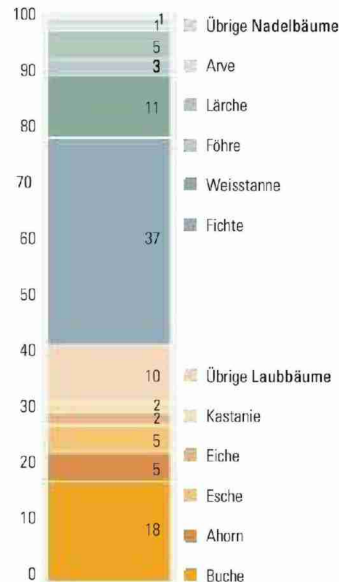
## Immer mehr ungenutzte Wälder – vor allem in der Südschweiz

Anteile der Waldfläche, die seit über 50 Jahren frei von forstlichen Eingriffen ist, in Prozent. Der Schweizer Durchschnitt beträgt 19 Prozent. Dargestellt sind die 14 Wirtschaftsregionen.



QUELLE: BAFU, WSL

## Anteile der Baumarten am Schweizer Wald In Prozent



NZZ-Infografik/ctf

# Mehr Vielfalt im Wald

*Waldbesitzer müssen sich auf Klimawandel und Schädlinge vorbereiten*

Der Wald bedeckt 32 Prozent der Landesfläche. Wie es diesem Lebensraum geht, ist also von erheblicher Bedeutung. Ein neuer Bericht stellt dem Wald ein befriedigendes Zeugnis aus, warnt aber auch vor neuen Gefährdungen.

MARKUS HOFMANN

Wer in den Wald schaut, muss in weiten Zeiträumen denken. Der neue Waldbericht des Bundesamts für Umwelt (Bafu) und der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) gelangt daher zu einem ähnlichen Ergebnis wie der vor zehn Jahren zum ersten Mal veröffentlichte Zustandsbericht. Damals hiess es,

dass es keine Anzeichen dafür gebe, dass der Wald unmittelbar bedroht sei, Schadstoffeinträge stellten aber ein Langzeitrisiko dar.

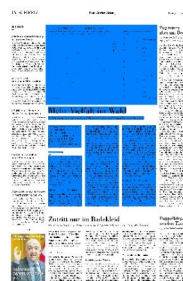
### Veränderung der Baumarten

Heute wird die Situation als «ruhig und verhältnismässig stabil» eingeschätzt. Grössere Stürme haben den Wald seit 2005 nicht heimgesucht. Noch immer belasten aber erhöhte Stickstoffeinträge und Ozonkonzentrationen die Wälder. Doch die Stickstoffmissionen sind im Sinken begriffen. Und beim Ozon sind zwar die Spitzenkonzentrationen gesunken, die Durchschnittskonzentrationen zeigen aber eine steigende Tendenz.

Nun betonen die Fachleute andere

Gefährdungen des Waldes. Zum einen wird sich der Klimawandel auswirken. Zum anderen wird vor einer Zunahme an eingeschleppten Schadorganismen gewarnt, die das Potenzial haben, in vergleichsweise kurzer Zeit grosse Verheerungen anzurichten.

Doch wie der Klimawandel den Wald beeinflussen wird, ist schwer abschätzbar. Die Beurteilung, ob die heutigen Baumarten im Schweizer Wald (siehe Grafik) in 50 bis 100 Jahren mit einem veränderten Klima zurande kommen werden, ist vom zugrunde gelegten Szenario abhängig. Auch können sich nicht nur negative, sondern auch positive Folgen des Klimawandels zeigen. So wachsen die Bäume in den hohen Lagen zunehmend besser, was etwa die Schutzfunktion des Waldes gegen Naturgefahr-



Neue Zürcher Zeitung  
8021 Zürich  
044/ 258 11 11  
www.nzz.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 114'209  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 681,013  
Abo-Nr.: 1094295  
Seite: 16  
Fläche: 45'229 mm<sup>2</sup>

ren erhöht. Auf der anderen Seite verdrängt ein sich ausbreitender Wald andere wertvolle Lebensräume. Bafu und WSL erforschen derzeit gemeinsam die möglichen Konsequenzen der Klimaveränderungen auf den Wald. Ergebnisse sollen bis Ende 2016 vorliegen.

Insgesamt steht es mit der Entwicklung der Biodiversität in der Schweiz nicht gut. Es gibt aber eine Ausnahme: Im Wald hat sich die biologische Vielfalt positiv entwickelt. Die Fläche der Sonder- und Naturwaldreservate hat zugenommen und beträgt derzeit rund 5 Prozent der gesamten Waldfläche. Bis 2030 sollen es 10 Prozent sein. Auch trägt der naturnahe Waldbau dazu bei, dass Fichtenmonokulturen, die arm an Biodiversität sind, abnehmen. Nicht bewirtschaftete Wälder finden sich vor allem auf der Alpensüdseite (siehe Karte). Zwischen 1995 und 2013 ist der Anteil an Wäldern, die seit mindestens 50 Jahren nicht mehr genutzt wurden, von 14 auf 19 Prozent angestiegen. Urwälder gibt es aber kaum mehr; sie wachsen lediglich auf 30 Hektaren. Auch sind die erfreulichen Entwicklungen nicht gleichmässig über das Land verteilt. So fehlt es im Mittelland etwa an alten Bäumen, an Totholz und an Auenwäldern.

## Darbende Forstbetriebe

Die Waldfläche nimmt zu, doch die Anzahl Forstbetriebe ist seit 2005 um 20 Prozent zurückgegangen. Ihre ökonomische Lage präsentiert sich nicht rosig. Bei den meisten Betrieben, die sich über den Holzverkauf finanzieren, übersteigen die Ausgaben die Einnahmen. Weitere für die Öffentlichkeit erbrachte Leistungen werden gemäss Waldbericht nur ungenügend in Wert gesetzt.